



Die Würde des Menschen
ist unantastbar

Grundgesetz Artikel 1



Grenzenlos gedenken
Luxemburg - Trier - Ettelbrück - Mondorf -
Medernach - Neumagen - Schweich - Wittlich

Jahresbericht 2024

2024 – Jahresbericht

der AG Gemeinsam Gedenken Gestalten in und um Schweich und der deutsch-luxemburgischen AG grenzenlos gedenken

Ein Wort zuvor	3
1. Gedenkarbeit im Pastoralen Raum Schweich	5
1.1 Von der AG Gedenken hin zu „Gemeinsam Gedenken Gestalten“	5
1.2. Rückblick Veranstaltungen 2024	7
1.2.1 Vortrag „Juden in Schweich im Spiegel des Schweicher Boten“	7
1.2.2 Vortrag: Johannes Reuchlin – erster deutschsprachiger Hebraist und christlicher Kabbalist ...	8
1.2.3 Vortrag mit Buchvorstellung: Steine über dem Fluss – Jüdische Friedhöfe an der Mosel	9
1.2.4 Vortrag „Holocaust fand nicht nur in Auschwitz statt“	9
1.2.5 Konzert mit dem Duo Gurfinkel.....	10
1.2.6 Führungen und Exkursionen zu Stätten (ehemals) jüdischen Lebens	11
1.2.7 Firmworkshop „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Trier“	11
1.2.8 Auf den Spuren ihrer jüdischen Vorfahren – Besuch von Nachfahren jüdischer Bewohner*innen	12
1.2.9 Gastbeitrag in „Schweich daheim“	12
1.3 #niewieder – öffentlicher Protest gegen Rechtsextremismus	13
1.3.1 Das Schweicher Bündnis „Demokratie lebt vom Mitmachen“	13
„Demokratie lebt vom Mitmachen“ – Kundgebung am 8. März 2024.....	13
Feierstunde „75 Jahre Grundgesetz“ am 31. Mai 2024.....	17
Enthüllung der Wandzeitung der Demokratie am 2. Oktober 2024	19
1.3.2 Unterstützung und Teilnahme an Demonstrationen	19
1.4 Ehrenamtliches Engagement und eine besondere Ehrung	22
1.5 Projekt „Würde unantastbar“	22
2. Grenzübergreifende Gedenkarbeit	23
2.1 Die Arbeit der AG grenzenlos gedenken	23
2.2 Rückblick: Veranstaltungen im Jahr 2024	24
2.2.1 Trierer Aktion gegen jeden Antisemitismus	24
2.2.2 Wanderausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“	25
2.2.3 Oktober: Gedenkveranstaltungen anlässlich des Jahrestags der Deportation	26
2.3 Didaktische (Unterrichts)Materialien	29
2.3.1 Broschüre „Die Fahrt in den Tod“ und Website	29
2.3.2 Wanderausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“	29
3. Ausblick: Jahresplanung 2025	31

Ein Wort zuvor

Ein bewegtes und denkwürdiges Jahr 2024 neigt sich seinem Ende zu. Im November des vergangenen Jahres 2023 haben AfD-Politiker*innen und Rechtsextreme ein Geheimgespräch in Potsdam initiiert. Bei diesem Treffen ging es um Pläne der Vertreibung („Remigration“) von Millionen Menschen aus Deutschland. CORRECTIV-Recherchen¹ haben das Treffen und diese Pläne an die Öffentlichkeit gebracht. In den darauffolgenden Wochen und Monaten sind Tausende Menschen deutschlandweit auf die Straßen gegangen und haben sich öffentlich gegen Rechtsextremismus und für eine offene, bunte und demokratische Gesellschaft eingesetzt, so auch in der Region Schweich/Trier. 2024 war zugleich ein Superwahljahr und stellte eine ernsthafte Bewährungsprobe für die liberale Demokratie dar. Knapp die Hälfte der Weltbevölkerung hat gewählt, auch Europa und drei Bundesländer in Deutschland. Eine Rückkehr von (Rechts)Populisten, Nationalismus, Demokratiefeindlichkeit und damit einhergehenden menschenverachtenden Ideologien ist offensichtlich. Das Ampel-Aus und die bevorstehenden Neuwahlen 2025 werden vermutlich auch die Zusammensetzung des Bundestags deutlich verändern. Und auch die Lage in Nahost und der andauernde Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine haben bleibende Auswirkungen bis zu uns.

Die BRD hat in diesem Jahr den 75. Geburtstag des Grundgesetzes gefeiert – Anlass, insbesondere Artikel 1 über die Unantastbarkeit der Würde eines jeden Menschen nochmal deutlicher hervorzuheben und in Erinnerung zu rufen. Und auch der 35. Jahrestag des Mauerfalls und die damit einhergehende Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland gibt angesichts der momentanen Entwicklungen hin zu Grenzkontrollen und dem Ziehen neuer Grenzen Anlass genug, innezuhalten und kritisch nachzudenken.

Diese Entwicklungen haben die Arbeit der (ehemals) AG Gedenken im zurückliegenden Jahr stark geprägt. So hat zum einen eine inhaltliche Weiterentwicklung und auch Namensänderung hin zur AG „Gemeinsam Gedenken Gestalten“ stattgefunden. Darüber hinaus ist die AG u.a. dem neu gegründeten Schweicher Bündnis „Demokratie lebt vom Mitmachen“ beigetreten und hat sich der Bonner Initiative „für Menschenwürde und Demokratie“² angeschlossen.

Der vorliegende Jahresbericht 2024 will einen Einblick geben in die Gedenk- und Demokratiearbeit im Pastoralen Raum Schweich sowie in die grenzübergreifende Gedenkarbeit der deutsch-luxemburgischen Arbeitsgemeinschaft grenzenlos gedenken. Die Arbeit der beiden AGs wäre in dieser Form nicht möglich, wenn sich nicht so viele in weiten Teilen ehrenamtlich engagierte Menschen beteiligen und einbringen würden – daher von Herzen Danke für alles Engagement, Mitdenken und Mitorganisieren! Dank sei auch den Kooperationspartner*innen gesagt, die verlässlich unterstützen und mitarbeiten. An dieser Stelle sei insbesondere Christoph

¹ Vgl. dazu die Berichterstattung auf der Website von CORRECTIV: [Geheimplan gegen Deutschland](#)

² [Verein für Menschenwürde und Demokratie e.V.](#)

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

Oberweis für unzählig viele ehrenamtliche Stunden gedankt, in denen er den Umzug der Website vorbereitet und durchgeführt hat. Ebenso geht ein Dank an Daniela Schmitt aus dem Leitungsteam des Pastoralen Raums, die im Hintergrund die nötigen Klärungen und Verträge herbeigeführt hat. Immer noch finden die Veranstaltungen der beiden AGs unter Polizeibegleitung statt. So gilt unser Dank auch den Polizist*innen der Polizeidienststelle Schweich, die im Hintergrund mit unterstützen, beraten und unsere Veranstaltungen begleitet haben. Und zuletzt sei auch all jenen gedankt, die unsere Arbeit ideell unterstützen, die Veranstaltungen besuchen, Rückmeldungen geben und mit ermutigenden Worten Energie und Rückenwind verleihen.

In dem Gedicht „Gemeinsam“ der Lyrikerin Rose Ausländer heißt es:

*Vergesst nicht
Freunde
wir reisen gemeinsam
besteigen Berge
pflücken Himbeeren
lassen uns tragen
von den vier Winden
Vergesst nicht
es ist unsre
gemeinsame Welt
die ungeteilte
ach die geteilte
die uns aufblühen läßt
die uns vernichtet
diese zerrissene
ungeteilte Erde
auf der wir
gemeinsam reisen*

Reisen wir gemeinsam durch diese Zeit, denn nur gemeinsam geht es. Die Strategie von Rassisten und Populisten ist es, das Gemeinsame auszuhöhlen, zu spalten, Hass zu säen, ein Gegenüber von „wir hier“ und „die anderen da“ aufzumachen. Setzen wir dem ein gemeinsames Entstehen für Menschenwürde und Menschenrechte entgegen

– damit es auch künftig heißt: **#niewieder! #niewiederistjetzt! #Würdeunantastbar!**

Schweich, im Dezember 2024

f.d. Bericht:
Judith Schwickerath, Pastoralreferentin
(Leiterin der AG Gemeinsam Gedenken Gestalten)

1. Gedenkarbeit im Pastoralen Raum Schweich

1.1 Von der AG Gedenken hin zu „Gemeinsam Gedenken Gestalten“

Die Anfänge der AG...

In der Verbandsgemeinde Schweich und in der Stadt Schweich gibt es Orte, die daran erinnern, dass es bis zur Zeit des Nationalsozialismus ein weithin einvernehmliches Zusammenleben mit jüdischen Bürger* innen gab. Besonders prägnante Orte sind die ehemalige Synagoge in Schweich sowie die jüdischen Friedhöfe in Fell, Leiwen, Mehring und Schweich. Auf diesem Hintergrund wurde im Jahr 2009/10 auf Anregung des damaligen Dekanates Schweich-Welschbillig die AG „Jüdisches Leben in und um Schweich“ (AG Gedenken) gegründet. Von Beginn an verfolgte die AG zwei große Zielrichtungen:

Zum einen will sie den Opfern des Nationalsozialismus, insbesondere den jüdischen Opfern, ein Gesicht geben und einen Ort im Bewusstsein der Menschen, die heute in der Verbandsgemeinde Schweich leben. Aus den Ergebnissen jahrelanger historischer Forschungsarbeit und aus der Befragung von Zeitzeug*innen heraus ist die Dauerausstellung „Jüdisches Leben in und um Schweich“ erwachsen, die auf der Frauenempore der ehemaligen Schweicher Synagoge zu sehen ist. Zudem ist sie auf der Website www.juedisches-leben-vgschweich.de abrufbar. Die Website dokumentiert neben vielen weiteren Informationen zum ehemals jüdischen Leben an der Mosel und Unterrichtsmaterialien auch die Arbeit der AG.

Darüber hinaus möchte die AG einen Beitrag leisten zu einer menschengerechten und menschenwürdigen Gestaltung des Zusammenlebens der verschiedenen Gruppen unserer Gesellschaft jenseits von Diskriminierung und allen Formen der Menschenverachtung. Adressaten sind Menschen aller Generationen, insbesondere auch die Schüler*innen der Schweicher Schulen. In Kooperation mit Trägern der Erwachsenenbildung, Schulen und Gemeinden finden jährlich verschiedene Veranstaltungen statt – oftmals mit finanzieller und ideeller Unterstützung der lokalen Partnerschaft für Demokratie der VG Schweich. Die Trägerschaft der AG obliegt dem Pastoralen Raum Schweich; Vertreter*innen der jüdischen Kultusgemeinde Trier, des Emil-Frank-Instituts Wittlich, der VHS Schweich, des Vereins „Kultur in Schweich e.V.“, der Stadt Schweich, der Katholischen Erwachsenenbildung Trier sowie interessierte Einzelpersonen arbeiten in der AG zusammen.

Weiterentwicklung zu „Gemeinsam Gedenken Gestalten“...

Der gesellschaftliche und politische Wandel fordert auch die Arbeit und die Ausrichtung der AG heraus. Ein stärker werdender politischer Rechtsruck verbunden mit nationalistischen, populistischen und demokratiefeindlichen Strömungen, offener Antisemitismus und Rassismus, Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Religion, Herkunft, sexueller Orientierung oder gesundheitlicher und körperlicher Verfasstheit zeigen, dass die Würde eines jeden Menschen oftmals nicht mehr selbstverständlich erscheint. Die Arbeit der AG versucht, auf diese Realitäten zu reagieren: Sie will Räume schaffen, in denen Begegnungen und ein Dialog

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

mit anderen Religionen, Kulturen und Noch-Fremdem möglich werden. Gelebte Antworten auf die Frage, wie wir als gesamte Menschheitsfamilie miteinander leben möchten und ohne Angst verschieden sein dürfen, müssen immer wieder – von Generation zu Generation – neu gefunden werden. Dazu braucht es Räume für ein gegenseitiges Kennenlernen und den Abbau von Vorurteilen und Ängsten, für das Entdecken der Vielfalt, für Fragen und ein gemeinsames Ringen nach Antworten, für Diskussion und Begegnung, für einen Dialog um Demokratie im Einsatz für Menschenrechte. Mit Blick auf diese Entwicklungen und basierend auf dem Grundgesetz und der UN-Menschenrechtscharta haben sich die Mitglieder der AG im Jahr 2024 zu einer Namensänderung der AG entschieden, die den gemeinsamen Einsatz für ein #niewieder und für die Würde und die Rechte eines jeden Menschen auch im Namen deutlicher erkennbar werden lässt: „**Gemeinsam Gedenken Gestalten**“.

Das neue Logo...

Der Hintergrund ist von dunkelrot über dunkelgrau bis hin in ein helles Grau gefärbt. In den verschiedenen Farbelementen lassen sich vielleicht schemenhaft Personengruppen erahnen, die zusammenstehen. Sie deuten das generationenübergreifende und -verbindende Voneinander-Lernen und die gemeinsame Verantwortung für die Mitgestaltung unserer Gesellschaft an.

Zugleich stehen die drei Farbelemente symbolisch aber auch für Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Gemeinsam

Gedenken Gestalten ist die bewusste Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft:

- der Blick zurück im Gedenken, Erinnern und Wissen um historische Ereignisse;
- der Blick auf die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen und Herausforderungen im Hinblick auf ein demokratisches Zusammenleben;
- der Blick nach vorne im gemeinsamen Suchen nach gelebten Antworten auf die Frage, wie wir die Welt von morgen gemeinsam menschenwürdig gestalten.

Gemeinsam Gedenken Gestalten – das umfasst nicht nur die Bandbreite der in der AG mitwirkenden Einzelpersonen und Kooperationspartner*innen. Es ist auch eine Einladung an alle Interessierten, sich mit den aktuellen Fragestellungen auseinanderzusetzen und in einen Dialog um Demokratie, Vielfalt und Menschenrechte einzutreten – denn: Eine menschenwürdige Zukunft lässt sich nur gemeinsam gestalten. Die Friedenstaube symbolisiert dabei die gemeinsame Motivation aller Akteur*innen: Die bleibende Hoffnung auf Frieden und eine menschenwürdige Zukunft für alle.

#niewieder! #niewiederistjetzt! #WürdeUnantastbar



Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

Im zurückliegenden Jahr 2024 ist die AG Gedenken zu insgesamt vier Arbeitstreffen zusammengekommen. Intern lag dabei ein wesentlicher Schwerpunkt auf der inhaltlichen Weiterentwicklung und der neuen Namensfindung. Zudem nahmen die (Veranstaltungs-) Planungen für das anstehende Jubiläumsjahr 2025 viel Raum ein. Ebenso liefen im Hintergrund viele Gespräche und Klärungen bezüglich der Weiterführung und Umgestaltung der Website und des Umzugs zu einem anderen Anbieter.

Nach außen hin lag ein neuer Schwerpunkt der Arbeit der AG in der Mitarbeit im neugegründeten Bündnis „Demokratie lebt vom Mitmachen“, dass nach den Correctiv-Recherchen und mit Blick auf die anstehenden Europawahlen verschiedene Veranstaltungen in Schweich durchgeführt hat. Zudem schloss sich die AG der Initiative „Würde unantastbar“ aus Bonn an, die anlässlich 75 Jahre Grundgesetz entstanden ist. Darüber hinaus lief die alljährliche Vorbereitung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner*innen. Auch im zurückliegenden Jahr 2024 konnte somit wieder eine Vielzahl an Veranstaltungen durchgeführt werden, die Menschen verschiedener Generationen und Kulturen über Schweich hinaus erreicht haben.

1.2. Rückblick Veranstaltungen 2024

Auf den kommenden Seiten des vorliegenden Jahresberichts sind die Veranstaltungen verschiedenster Art dokumentiert, die die AG gemeinsam mit ihren Kooperationspartner*innen im zurückliegenden Jahr 2024 angeboten hat.

1.2.1 Vortrag „Juden in Schweich im Spiegel des Schweicher Boten“

Am Donnerstag, 1. Februar 2024, lud die AG zum öffentlichen Vortrag „Juden in Schweich im Spiegel des Schweicher Boten“ in die ehemalige Schweicher Synagoge ein. Der Schweicher Bote war viele Jahre lang eine Regionalzeitung, die von der Schweicher Druckerei Sachsenweger von 1885 bis 1935 herausgegeben wurde. Anfang 1935 wurde sie von den Nationalsozialisten verboten. Frau Dr. Barbara Dohm hat den Schweicher Boten in den vergangenen Jahren gesichtet und hinsichtlich des Zusammenlebens der jüdischen und nichtjüdischen Bevölkerung ausgewertet. Nach den einführenden Worten von René Richtscheid, M.A., präsentierte Frau Dr. Dohm ihre Untersuchungen und legte dar, dass sich die einst friedliche Koexistenz und das gemeinsame Zusammenleben der jüdischen und nichtjüdischen Bevölkerung schon kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Januar 1933 änderte – hin zu einem gesellschaftlichen Klima von Vorurteilen, Ausgrenzung und Verfolgung, welches schließlich in die Grauen der Shoa mündete. Anhand von einzelnen Zeitungsartikeln und Anzeigen aus dem Schweicher Boten erläuterte Frau Dr. Dohm die beschriebenen Entwicklungen.

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

Weitere Informationen, einzelne Artikel und Anzeigen sowie eine Auflistung der Fundstellen sind auf der Website dokumentiert: [Schweicher Bote – Jüdisches Leben in Schweich](#)



Bildnachweis: J. Schwickerath

1.2.2 Vortrag: Johannes Reuchlin – erster deutschsprachiger Hebraist und christlicher Kabbalist

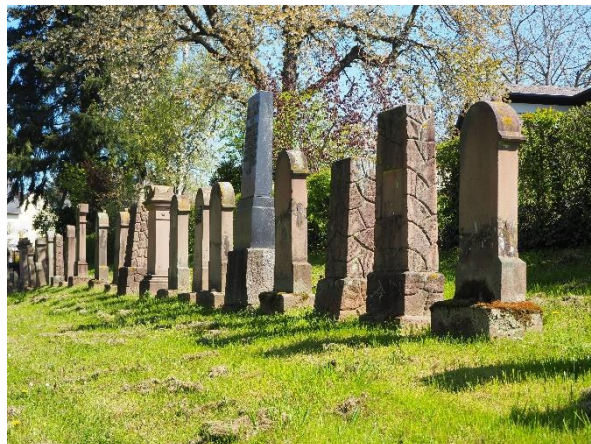
Am Freitag, 23. Februar 2024, hielt René Richtscheid, M.A., im vollbesetzten Pfarrheim in Leiwen einen Vortrag über Johannes Reuchlin. Johannes Reuchlin (1455-1522) war Philosoph, Humanist, Jurist und Diplomat. Er war einer der Ersten, der die drei Sprachen des Altertums (lateinisch, altgriechisch und hebräisch) erschlossen hat und damit auch die historischen Bibeltexte. Er gilt als der erste bedeutendere deutsche Hebraist christlichen Bekenntnisses und bis heute als Vorbild der Toleranz und eines interreligiösen Dialogs. In seinem Vortrag nahm René Richtscheid insbesondere auch auf Reuchlins Lehrer und seine zahlreichen Schüler in der Moselregion Bezug - darunter neben Nikolaus Cusanus auch der in Heidelberg geborene Johannes Trithemius.



Bildnachweis: J. Schwickerath

1.2.3 Vortrag mit Buchvorstellung: Steine über dem Fluss – Jüdische Friedhöfe an der Mosel

Am Donnerstag, 25. April 2024, folgte der nächste Vortrag in Leiwen und nahm dabei die jüdischen Friedhöfe an der Mosel in den Blick. Die Mosel fließt von den Vogesen über Frankreich, Luxemburg und Deutschland nach Koblenz. Dieser geografische Raum hat als gemeinsames Erbe u. a. die jüdische Kultur. Wenn es auch viele jüdische Gemeinden an der Mosel aufgrund des nationalsozialistischen Terrors nicht mehr gibt, so existieren doch noch viele jüdische Friedhöfe. PD Dr. Uwe Bauer hat im Rahmen seines Vortrags das im September 2023 erschienene Buch „Steine über dem Fluss. Jüdische Friedhöfe an der Mosel von Remiremont bis Koblenz“ vorgestellt und während seines Vortrags einen Schwerpunkt auf die lokalen jüdischen Friedhöfe gelegt.



Bildnachweis: J. Schwickerath

1.2.4 Vortrag „Holocaust fand nicht nur in Auschwitz statt“

Der Name Auschwitz gilt heute beinahe als ein Synonym für den Holocaust. Ganz anders ist das z. B. bei Babi Yar, Chełmno oder Bełzec. Diese Orte und die damit verbundenen Ereignisse sind leider bis heute weitgehend unbekannt geblieben, obwohl die nationalsozialistischen Massenmorde an diesen Orten weit mehr Opfer gefordert haben als Auschwitz. Im Rahmen seines Vortrags am Samstag, 27. April 2024 in der ehemaligen Schweicher Synagoge hat Roland Vossebrecker vom Bildungswerk Stanislaw Hantz aufgezeigt, dass Auschwitz-Birkenau mit seinen vier gewaltigen, hochtechnisierten Krematorien und Gaskammern „nur“ die monströse Spitze eines Eisbergs der jahrelangen Entwicklung des industriellen Mordens war, dass Auschwitz nicht möglich gewesen wäre ohne die Vorläufer, in denen das Morden improvisiert, getestet, erlernt und optimiert wurde. Die Veranstaltung fand auf Initiative von Bekond aktiv – gemeinsam gegen den Hunger e.V. statt.

Bekond aktiv – gemeinsam gegen den Hunger e.V.

Vortrag

Referent: Roland Vossebrecker
(Bildungswerk Stanislaw Hantz)

**Samstag,
27. April 2024
18 Uhr**

**Synagoge
Schweich**

Der Name Auschwitz gilt heute beinahe als ein Synonym für den Holocaust. Ganz anders ist das z. B. bei Babi Yar, Chełmno oder Bełzec. Diese Orte und die damit verbundenen Ereignisse sind leider bis heute weitgehend unbekannt geblieben, obwohl die nationalsozialistischen Massenmorde an diesen Orten in der Summe weit mehr Opfer gefordert haben als Auschwitz. Ohne die Vorläufer, in denen das Morden improvisiert, getestet, erlernt und optimiert wurde wäre Auschwitz nicht möglich gewesen.

Eintritt frei.
Spenden zugunsten der
Welthungerhilfe erbeten

Veranstalter:
Bekond aktiv – gemeinsam
gegen den Hunger e.V.

in Zusammenarbeit mit
dem Arbeitskreis jüdisches
Gedenken Schweich,
Kultur in Schweich e.V.
und Volkshochschule Schweich

Am Sonntag, 28. April, folgte als zweiter Teil der Veranstaltung ein Konzert: Als Pianist und Komponist spielte Roland Vossebrecker in der ehemaligen Schweicher Synagoge für Klimagerechtigkeit und sammelte Spenden für die Welthungerhilfe. Er trug im Rahmen des Konzertes Eigenkompositionen und die 15 Sinfonien BWV 787 – 801 von Johann Sebastian Bach vor. Vossebrecker engagiert sich schon seit Jahren mit Benefizkonzerten für Klimagerechtigkeit und

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

hat mit seinen Konzert-Projekten in den letzten Jahren bereits über 126.000 € für die Entwicklungshilfe-Organisation Oxfam eingespielt. In Schweich kamen durch das Konzert und im Rahmen seines Vortrages zum Holocaust insgesamt 800,- Euro für die Welthungerhilfe zusammen.



Bildnachweis: K. Portz

1.2.5 Konzert mit dem Duo Gurfinkel

Am Freitag, 24. Mai 2024, gastierte das Klarinetten-Duo Gurfinkel in der ehemaligen Schweicher Synagoge. Die beiden Brüder Daniel und Alexander Gurfinkel (Klarinette) und Elisaveta Blumina (Klavier) boten ein abwechslungsreiches Programm dar und zeigten, dass sie in Klassik und Klezmer gleichermaßen zuhause sind. Das „Pathetische Trio“ des russischen Romantikers Michail Glinka haben die Drei für ihre Besetzung arrangiert. In „Navarra“ vom Spanier Sarasate und im Rondo capriccioso von Camille Saint-Saëns machten die beiden jungen Klarinettenisten den Geigenvirtuosen Konkurrenz. Nach der Pause gingen sie zu fetzigen Klezmer-Klängen über: im „Klezmer Trio“ des US-Komponisten Paul Schoenfeld und in einer Blütenlese aus dem Album „Travelling to Klezmer“ von Yuri Povolotsky. Auch Melodien aus Bizets Oper „Carmen“ waren in einer jazzigen Klezmer-Fassung zu hören.



Bildnachweis: Duo Gurfinkel

1.2.6 Führungen und Exkursionen zu Stätten (ehemals) jüdischen Lebens (Juni/September/Oktober 2024)

Die Führungen und Exkursionen zu Stätten (ehemals) jüdischen Lebens gehören zum festen Jahresprogramm der AG. Über das Jahr hinweg haben aufgrund der andauernd hohen Nachfrage wieder mehrere Angebote in und um Schweich stattgefunden:

Am 9. Juni und am 22. September fanden Führungen mit Peter Szemere durch die Synagoge in Trier und über den jüdischen Friedhof in der Weidegasse (Trier) statt.

Am Freitag, 6. September, luden die beiden Referenten René Richtscheid (Emil-Frank-Institut Wittlich) und Peter Szemere (Jüdische Kultusgemeinde Trier) wieder zu einer Führung durch die ehemalige Schweicher Synagoge ein. Die Referenten haben dabei über die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Schweich und ihres Gotteshauses informiert und vor allem den Betraum der ehemaligen Synagoge im Zusammenhang des jüdischen Glaubens vorgestellt und erklärt.



Bildnachweis: J. Schwickerath

Mit der Heimatgruppe „Schweich daheim“ unternahm Peter Szemere am Samstag, 26. Oktober 2024, eine weitere Führung durch die ehemalige Schweicher Synagoge und über den Jüdischen Friedhof Schweich.

1.2.7 Firmworkshop „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Trier“

Die Pfarreien des Pastoralen Raums Schweich haben im zurückliegenden Jahr 2024 erstmals einen gemeinsamen Firmkurs auf Ebene des Pastoralen Raums durchgeführt. Im Rahmen dessen wurden den 164 Jugendliche u.a. mehrere Workshops angeboten, aus denen sie wählen konnten. Am Freitag, 13. September 2024, nahm eine Gruppe am Workshop „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Trier“ teil. Nach einem Auftakt vor dem Dom führte der Weg die Jugendlichen in die Windstraße vor das ehemalige Gefängnis, in dem während der NS-Zeit politische Häftlinge und männliche Juden aus Trier inhaftiert wurden; später diente das Gefängnis als Durchgangsstation für Häftlinge und Widerstandskämpfer aus Luxemburg, Frankreich und Belgien. Nach einem kurzen Innehalten am Denkmal für die deportierten Roma

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

und Sinti ging es weiter zum Rindertanzplatz zum Koffermahnmal und vor das ehemalige Bischof-Korum-Haus. Nach dem Besuch der Judengasse und einem Stopp am Engel der Kulturen stand die Besichtigung des jüdischen Friedhofs in der Weidegasse und ein Besuch in der Synagoge an.

1.2.8 Auf den Spuren ihrer jüdischen Vorfahren – Besuch von Nachfahren jüdischer Bewohner*innen

Immer wieder melden sich Nachfahren von ehemals in der VG Schweich wohnenden Jüdinnen und Juden. Im Mai 2024 waren sowohl Patty Maggid-Volk als auch Michael Kahn nochmals zu Besuch an der Mosel und in der Großregion. René Richtscheid begleitete Patty Maggid-Volk u.a. auf den jüdischen Friedhof Schweich.

Michael Kahn, Nachfahre von Nathan Kahn aus Schweich, besuchte mit Peter Szemere, Michael Manikowski und Judith Schwickerath u.a. die Synagoge und den jüdischen Friedhof in Trier. Im Rahmen seines Besuchs in Deutschland brachten er und seine Schwester eine



Bildnachweis: M. Manikowski

Gedenkplakette für den Großvater auf dem Friedhof in Saarlouis an. *[Zum Bericht geht es hier: [Wie eine persönliche Reise ein ergreifendes Stück Stadtgeschichte erzählt und an das jüdische Leben in Saarlouis erinnert - Kreisstadt Saarlouis.](#)]*

Darüber hinaus gehen regelmäßig über die Website Anfragen von Nachfahren zur Ahnenforschung ein, die von den Historikern der AG bearbeitet werden.

1.2.9 Gastbeitrag in „Schweich daheim“

In der jüngsten Ausgabe von "Schweich daheim, Schwäch dahäm", herausgegeben von der Heimatgruppe/Kulturverein Schweich, ist ein umfangreicher Bericht über das jüdische Leben in und um Schweich erschienen. Zudem konnte die Arbeit der AG auf diesem Wege einer breiteren Öffentlichkeit nochmal vorgestellt und zugänglich gemacht werden. An dieser Stelle herzlichen Dank für diese Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit!

Die Broschüre ist ab sofort in Schweich erhältlich.

1.3 #niewieder – öffentlicher Protest gegen Rechtsextremismus

Im November des vergangenen Jahres 2023 haben AfD-Politiker*innen und Rechtsextreme ein Geheimgespräch in Potsdam initiiert. Bei diesem Treffen ging es um Pläne der Vertreibung („Remigration“) von Millionen Menschen aus Deutschland. CORRECTIV-Recherchen³ haben das Treffen und die Pläne an die Öffentlichkeit gebracht. In den darauffolgenden Wochen und Monaten sind Tausende Menschen deutschlandweit auf die Straßen gegangen und haben sich öffentlich gegen Rechtsextremismus und für eine offene und demokratische Gesellschaft eingesetzt, auch in der Region Schweich/Trier. Die AG Gemeinsam Gedenken Gestalten hat neben den lokalen Veranstaltungen in Schweich auch die großen Kundgebungen in Trier unterstützt und mit Vertreter*innen daran teilgenommen.

1.3.1 Das Schweicher Bündnis „Demokratie lebt vom Mitmachen“

In Schweich hat sich zu Beginn des Jahres 2024 das Bündnis „Demokratie lebt vom Mitmachen“ gegründet. Neben lokalen Verbänden, Einrichtungen, demokratischen Parteien und der evangelischen Kirchengemeinde ist auch die AG Gemeinsam Gedenken Gestalten dem Bündnis beigetreten. Basierend auf der Grundidee, dass Demokratie alle angeht und Demokratie vom Mitmachen lebt, hat das Bündnis drei große Veranstaltungen gemeinsam geplant und durchgeführt:

„Demokratie lebt vom Mitmachen“ – Kundgebung am 8. März 2024

Am Freitag, den 8.3.2024, lud das neue Bündnis zur Teilnahme an einer Kundgebung ab 19 Uhr auf den Vorplatz der Alten Synagoge Schweich ein. Die Kundgebung stand unter dem Motto „Demokratie lebt vom Mitmachen!“ und wollte ein Bekenntnis zu unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung und der Würde eines jeden einzelnen Menschen sein. Mehr als 200 Menschen versammelten sich am Abend auf dem Vorplatz der ehemaligen Synagoge. Nach der Auftaktrede von Klaus Jensen sprachen verschiedene Vertreter*innen des Bündnisses und richteten ihren Appell an die Anwesenden, u.a. auch Peter Szemere und Judith Schwickerath im Namen der AG. Zwischen den Redebeiträgen wurden einzelne Artikel des Grundgesetzes verlesen.



³ Vgl. dazu die Berichterstattung auf der Website von CORRECTIV: [Geheimplan gegen Deutschland](#)



Bildnachweis: Demokratiebündnis

Rede von Judith Schwickerath und Peter Szemere:

„Ich stehe hier als Frau. Als Deutsche. Als Europäerin. Als Erdenbewohnerin. Geboren und aufgewachsen in dieser Großregion im Herzen Europas mit offenen Grenzen, die ein Schengen-Abkommen in den 1980er Jahren ermöglicht hat. In einer Region geprägt durch Menschen, die mir schon früh vorgelebt haben, dass Nachbarn Freund*innen sind – unabhängig davon, ob sie Mann oder Frau sind, welcher Religion sie angehören, aus welchem Land sie kommen, in welcher körperlichen oder geistigen Verfasstheit sie sind. In einem Europa, in dem selbstverständlich offene Grenzen, Gastfreundschaft und gelebte Nachbarschaft dazugehören. In einem Europa, in dem es nicht vordergründig darum geht, die Unterschiede zu benennen und zu betonen, sondern nach Gemeinsamkeiten zu suchen und diese in den Mittelpunkt zu stellen. In einem Europa, in dem ich Vielfalt bisher immer als Bereicherung erfahren durfte und ich wenig von denen da und uns hier, sondern ein Mehr an wir erlebt habe.



Bildnachweis: Demokratiebündnis

*Ich stehe hier vor der ehemaligen Schweicher Synagoge, vor einem Haus, das Geschichte erzählt. An einem Ort, an dem Menschen jüdischen Lebens lange selbstverständlich ihren Glauben leben und feiern durften – als Nachbarn, als Schweicher Bürger*innen, bis die Synagoge im November 1938 geschändet wurde und sie von hier vertrieben wurden, aus ihren Lebensbezügen und ihrer Heimat entrissen, deportiert und ermordet. Weil ihnen ihre Menschenwürde abgesprochen wurde. Weil andere sich über ihre Würde hinweggesetzt haben, sie mit Füßen getreten haben und ihr Leben als unwertes Leben deklariert haben. Ich war unlängst in Hinzert zu einem Vortrag eines ehemaligen Rechten mit krimineller Vergangenheit, der aus Überzeugung dort ausgestiegen ist und nun vom Saulus zum Paulus wurde. Er erzählte, dass die wichtigste Devise des rechten Mobs der Leitsatz ist: ‚Die Juden sind an allem Schuld!!‘*

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

Ohne wenn und aber, ohne Nachfrage, warum. Die meisten von diesen leider auch Mitbürgern kennen überhaupt keinen Juden, sie wissen gar nichts über sie und deren Lebensgewohnheiten. Sie wissen gar nicht, dass unsere Kultur heute noch von Juden mitgestaltet wurde und wird, dass oft Juden die Kulturträger waren, ob musikalisch, darstellend, oder wissenschaftlich. Daher ist es doch so wichtig, sich mit dem Menschen, der anders zu sein scheint, zu interessieren, ihn kennenzulernen, seinen kulturellen Hintergrund zu erfahren und letztlich festzustellen, dass dieser Mensch genauso wertvoll ist wie ich selbst. Der Nahostkonflikt ist deswegen so tiefgreifend, weil sich beide Völker nur mit wenigen Ausnahmen füreinander wirklich interessiert haben. Lernen wir daraus und machen es endlich besser.

Ich stehe hier vor der ehemaligen Schweicher Synagoge und erinnere auch an die Menschen, die aus den Häusern und Sozial- und Lebensgefügen dieser Straßen, dieser Stadt und der umliegenden Dörfer oder Einrichtungen entrissen wurden; weil sie krank oder beeinträchtigt waren; weil sie homosexuell orientiert waren; weil sie eine andere politische Meinung hatten; weil sie als asozial abgestempelt wurden; Nachbarn, Bürger*innen, Menschen – von hier vertrieben, deportiert, ermordet. Weil ihnen ihre Menschenwürde abgesprochen wurde. Weil andere sich über ihre Würde hinweggesetzt haben und ihr Leben als unwertes Leben deklariert haben.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Geprägt von den Erfahrungen der Shoa und des unmenschlichen Menschenbilds der Nationalsozialisten haben die Väter und Mütter des Grundgesetzes die Basis für unsere Demokratie in Deutschland geschaffen. Die unverletzliche Würde eines jeden Menschen ist die Voraussetzung für unser Zusammenleben, für Frieden, für Gerechtigkeit. Sie ist unverhandelbares Fundament, Auftrag und Mahnung. Und sie widerspricht allen rechtsextremistischen und menschenfeindlichen Bestrebungen, jeder Willkür und jedem Machtmissbrauch, jeglichem Versuch der Unterdrückung und der Entwürdigung. Jedem Menschen wohnt Würde inne – unverhandelbar!

Am heutigen Welttag der Frauen fühle ich mich besonders verbunden mit all den Frauen, die vor mir Unrecht benannt haben und mit wachem Geist durch ihre Zeit gegangen sind. Zum Schluss möchte ich hier vor der ehemaligen Synagoge eine junge Jüdin zu Wort kommen lassen, Etty Hillesum. In den Niederlanden geboren, schrieb sie inmitten von Krieg und Verfolgung bis zu ihrer Deportation nach Auschwitz Tagebuch. Darin wird angesichts von so viel Leid und Grausamkeit ihr Ringen um Menschlichkeit deutlich. Sie schreibt:

„Das Leben ist etwas Herrliches und Großes, wir müssen später eine ganz neue Welt aufbauen - und jedem weiteren Verbrechen, jeder weiteren Grausamkeit müssen wir ein weiteres Stückchen Liebe und Güte gegenüberstellen, das wir in uns selbst erobern müssen. Und wenn wir diese Zeit unversehrt überleben, körperlich und seelisch unversehrt, aber vor allem seelisch, ohne Verbitterung, ohne Hass, dann haben wir auch das Recht, nach dem Krieg ein Wort mitzureden. Vielleicht bin ich eine ehrgeizige Frau: Ich möchte ein sehr kleines Wörtchen mitreden.“

Ein sehr kleines Wörtchen mitreden – das möchte auch ich heute im Jahr 2024. Ich werde nicht die Welt im Großen verändern können, aber ich kann meinen Quadratmeter, auf dem ich lebe, menschenwürdig und menschenfreundlich gestalten. Und das können wir hier alle – in unseren Familien, an unseren Wohnorten, in der Schule und auf der Arbeit, dort, wo wir leben. Und wenn wir alle zusammen unsere Quadratmeter zusammenlegen und uns einsetzen für Menschenwürde, Freiheit, Demokratie – dann entsteht gemeinsam etwas viel Größeres. Und dann will ich die Hoffnung nicht aufgeben, dass es auch hier künftig heißen wird: Nie wieder! Weil jedem Menschen Würde innewohnt – unverhandelbar!“

Demokratie lebt vom Mitmachen

Auf dem Vorplatz der alten Synagoge versammelten sich die Bürger zu einem gemeinsamen Bekenntnis für Demokratie und Menschenwürde.

SCHWEICH (dast) Viele Menschen haben mitgemacht bei der Kundgebung in Schweich und ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus gesetzt. Aufgerufen zu der Demonstration aller Demokraten hatten zahlreiche Verbände und die demokratischen Parteien der Verbandsgemeinde Schweich. Initiator der Veranstaltung, Oliver Decker-Schwing von der SPD, machte in seiner Begrüßungsansprache deutlich, dass die Kundgebung ein Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung sei und die Gemeinsamkeiten aller demokratischen Kräfte betone. Gemeinsam mit den SPD-Mitgliedern Dirk Marmann und Iris Hess hat Oliver Decker-Schwing die Kundgebung organisiert. Mit der Aktion wollen die Veranstalter die Menschen zur aktiven politischen Beteiligung bewegen. „Sich vor Ort in politische Parteien einbringen, zur Wahl gehen am 9. Juni dieses Jahres, selber etwas tun und nicht ohnmächtig zuschauen, das war die Motivation für die Kundgebung“, so Oliver Decker-Schwing. Vom 6. bis 9. Juni wählen die Bürger der EU zum zehnten Mal die Abgeordneten für das Europäische Parlament.

Es waren Vertreter aller politischen Parteien sowie einiger Verbände und der Kirchen an diesem Abend gekommen, um in kurzen Redebeiträgen auf die Werte der Demokratie aufmerksam zu machen und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft herauszustellen. Zwischen den einzelnen Redebeiträgen wurden einige Artikel des Grundgesetzes vorgelesen, um noch mal deutlich zu machen, was Demokratie bedeutet. Eine klare Absage an die AfD erteilten alle und setzen damit ein ganz deutliches Zeichen gegen Rechts. Wie Christiane Horsch, Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Schweich, betonte, gebe es im Stadtrat von Schweich keine AfD und meinte: „Wir wollen auch keine AfD!“

Klaus Jensen, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Trier, machte deutlich, dass die Demokratie in Gefahr sei und wir alle sie verteidigen müssen. Die Ängste der Menschen, Kriege und Krisen sowie ein unzureichendes Handeln der Regierungsparteien seien die Gründe, warum sich viele der AfD zuwenden. Grundsätzlich bestehe ein Misstrauen in die Politik. Doch jedem müsse klar sein: Sollte die AfD die Wahlen gewinnen, würde sich die Gesellschaft komplett

verändern. Er rief die Bürger auf, sich zu engagieren und mitzumachen. Den 75. Geburtstag des Grundgesetzes am 24. Mai sollen alle feiern und zeigen, wofür man steht.

„Wegschauen ist keine Lösung“, so Hans Natus von der SPD. Er sieht eine große Gefahr für die Demokratie in der Manipulation durch falsche Informationen. Jonas Klar, Vertreter der CDU, macht deutlich, dass es viele verfassungsfeindliche Tendenzen gab und gibt. Demokratie halte viele Meinungen aus, aber die Grenze werde klar gezogen.

Dass die Veranstaltung vor der alten Synagoge stattfand, hat eine besondere Bedeutung im Hinblick auf die Geschichte und die politische Situation in Nazideutschland. Darauf machten in ihren Redebeiträgen Judith Schwickerath von der AG Gedenken des pastoralen Raumes Schweich und Peter Szemere von der israelischen Kulturgemeinde Trier deutlich. Sie erinnerten an die Judenverfolgung, die es auch in Schweich gab.

„Für Schweich ist heute ein guter Tag“, so Johannes Lehnert von der FWG, „denn an diesen symbolträchtigen Ort seien viele gekommen, um die Demokratie zu verteidigen.“ Pfarrer Harden-Süsterhenn von der evangelischen Kirche appellierte an die Menschen: „Demokratie ist anstrengend. Packen wir’s an!“

Mit dem Singen der Nationalhymne endete die Kundgebung. Für Oliver Decker-Schwing ist sie ein wichtiges Symbol für unsere Demokratie, die man sich nicht von Gegnern der Demokratie kapern lassen will. Das Singen ist ein Zeichen der Gemeinsamkeit aller, die gekommen sind und des Zusammenstehens, um ein Zeichen zu setzen: Wir sind gegen Rechtsextremismus!



Organisiert wurde die Kundgebung von Oliver Decker-Schwing und Iris Hess (beide SPD). Mit dabei waren auch Klaus Jensen, ehemaliger Oberbürgermeister von Trier (SPD), und Christiane Horsch, Bürgermeisterin der VG Schweich (CDU), sowie Mitorganisator Dirk Marmann (von links). FOTO: DAGMAR STADTFELD

Feierstunde „75 Jahre Grundgesetz“ am 31. Mai 2024

Menschenwürde, Gleichberechtigung, Meinungsfreiheit: Seit 75 Jahren regelt das Grundgesetz das Zusammenleben in Deutschland und schützt vor staatlicher Willkür. Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz in Bonn unterzeichnet. Aus diesem Anlass hatte die Koordinierungs- und Fachstelle „Demokratie leben! – Partnerschaft für Demokratie der VG Schweich“ gemeinsam mit dem neuen Schweicher Bündnis „Demokratie lebt vom Mitmachen!“ am 31. Mai zu einer Geburtstagsfeier für das Grundgesetz ins Schweicher Bürgerzentrum eingeladen.



Bildnachweis: M. Manikowski

Mehr als hundert Bürgerinnen und Bürger aus der Verbandsgemeinde Schweich folgten der Einladung ins Bürgerzentrum und erlebten eine lebendige Geburtstagsfeier. Nach der Begrüßung und den einleitenden Worten der VG-Bürgermeisterin Christiane Horsch folgte ein Impulsvortrag von Prof. Henning Tappe, Professor für Öffentliches Recht an der Uni Trier. Er skizzierte den Zuhörerinnen und Zuhörer die Entstehungsgeschichte, den Inhalt und die Anpassungsfähigkeit des Grundgesetzes und unterstrich die Bedeutung und den Wert, den das Grundgesetz bis heute hat. Im Anschluss an den Vortrag wurde als Zeichen der Verbundenheit mit dem Grundgesetz ein Demokratiebaum in Form einer fünf Meter hohen Silberlinde vor dem



Bürgerzentrum gepflanzt. Schließlich konnten die Teilnehmer*innen in einem Diskussionsforum zum Thema „Demokratie Leben“ ihre Erfahrungen und Wünsche zum Bundesprogramm zu Papier bringen. Zudem gab es Gelegenheit, sich die Wanderausstellung „Die Mütter des Grundgesetzes – vier Frauen für die Gleichstellung“ anzuschauen. Darüber hinaus hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich kleine Holztäfelchen mit der Aufschrift „Würde unantastbar“ zu stempeln und sich diese als Erinnerung mit nach Hause zu nehmen. Das Fest wurde musikalisch von „Hans and friends“ begleitet. Bei Musik und Wein von Weinzeit hatten die Besucher*innen die Möglichkeit, sich kennenzulernen und über den Impulsvortrag und aktuelle Themen miteinander ins Gespräch zu kommen.

[Vorabbericht hier: [Initiative in Schweich feiert 75 Jahre Grundgesetz](#)

Nachbericht hier: [Demokratie lebt vom Mitmachen!](#)]

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024



Impressionen von der Grundgesetzfeier; Bildnachweis: Demokratiebündnis

Enthüllung der Wandzeitung der Demokratie am 2. Oktober 2024

35 Jahre ist es her, dass zehntausende Menschen friedlich protestierend die Grundlage für die Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland schufen – ein Zeichen für die Stärke der Demokratie und demokratischer Bewegungen. Im späteren Einigungsvertrag wurde festgelegt, dass die DDR dem Geltungsbereich des Grundgesetzes mit Wirkung vom 3. Oktober 1990 beitreten wird und das Grundgesetz somit zur gesamtdeutschen Verfassung werde. Dies nahm das Schweicher Bündnis „Demokratie lebt vom Mitmachen“ gemeinsam mit dem Stefan-Andres-Schulzentrum in Schweich zum Anlass, um eine Wandzeitung der Demokratie mit 14 Tafeln mit den ersten Artikeln des Grundgesetzes zu enthüllen.

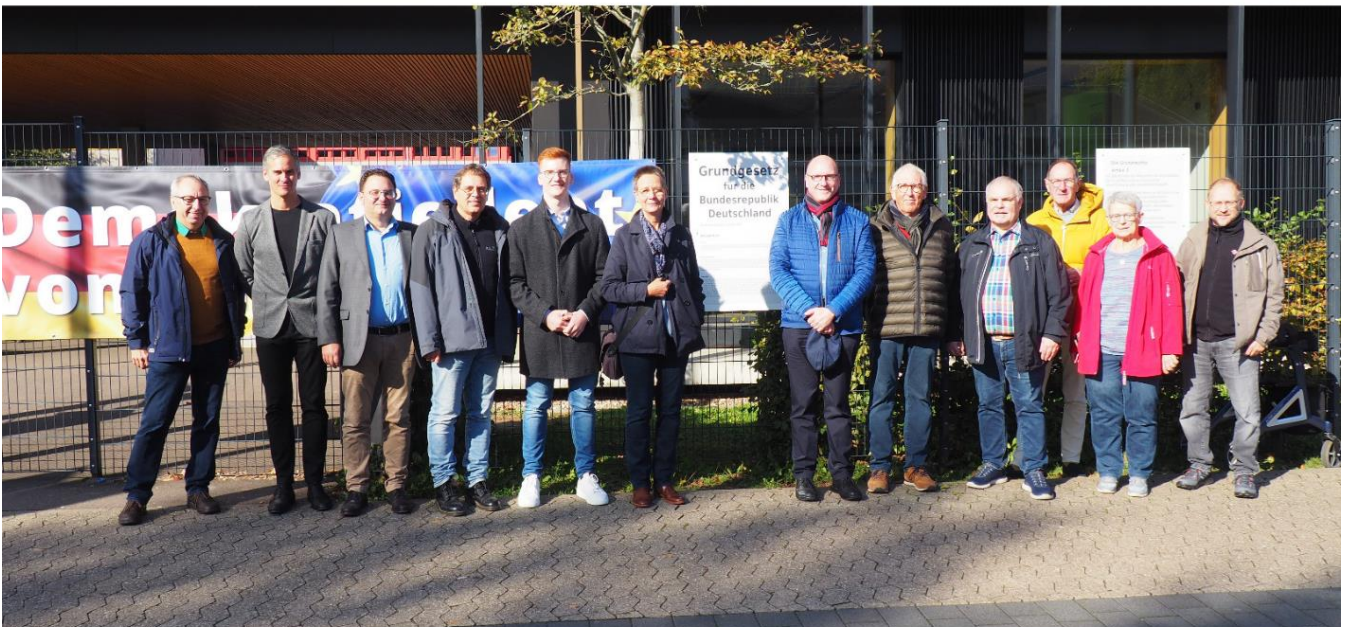
Zu Beginn der Veranstaltung begrüßten die Schulleiter Dominik Knobloch (Stefan-Andres-Gymnasium) und Stephan Schilling (Stefan-Andres-Realschule) die Schulgemeinschaft und die gekommenen Gäste. Anschließend erläuterte Dr. Oliver Decker-Schwering als Sprecher des Bündnisses „Demokratie lebt vom Mitmachen“, dass die Installation der Tafeln an der Zaunanlage bewusst als Verbindung zwischen dem Schulleben und dem öffentlichen Leben ausgewählt worden ist. Als Vertreterin des Landrates der Kreises Trier-Saarburg leitete die Beigeordnete Kathrin Schlöder die Enthüllung der Tafeln mit einem Grußwort ein. Sie ermunterte in ihrem anschließenden Grußwort die Schüler*innen ausdrücklich, ihre Grundrechte zu nutzen und sich im öffentlichen Leben auch politisch zu engagieren.

Im weiteren Verlauf wurden die Tafeln von Schüler*innen der Klasse 9c von Frau Theobald-Braun einzeln enthüllt, verlesen und interpretiert. Dabei zeigte sich, dass sich die Klasse im Vorfeld intensiv mit der Bedeutung der Grundrechte auch für das persönliche Leben auseinandergesetzt hatte. Die Klasse untermalte die Enthüllung zudem mit einem Rap zum Thema Grundrechte. Nach der Enthüllung wurde von den Teilnehmer*innen zusammen die Nationalhymne gesungen und von der Bläserklasse die Europahymne intoniert. Abschließende Worte richtete der Prädikant der Evangelischen Kirchengemeinde Ehrang, Michael Jörg, an die Versammlung. Er betonte neben der universellen und uneingeschränkten Unantastbarkeit der Würde des Menschen auch die zentrale Rolle der Wahrheit im politischen Diskurs. Musikalisch wurde die Veranstaltung von der Bläserklasse 6b unter Leitung von Herrn Weins, dem Schulchor unter Leitung von Frau Klein und der Klasse 9c der Realschule unter Leitung von Frau Theobald-Braun gestaltet. Die Herstellung der Grundgesetze tafeln wurde von der Partnerschaft für Demokratie der Verbandsgemeinde Schweich finanziell unterstützt.

Die Achtung der Menschenwürde als Leitthema des Grundgesetzes wurde durch das Bedrucken von handlichen Holztafelchen mit der Aufschrift „Würde unantastbar“ unterstrichen, die die Teilnehmenden im Anschluss mit nach Hause nehmen konnten.

[Bericht und Fotos hier [Feierliche Enthüllung der Grundgesetz-Tafeln am Zaun des Stefan-Andres-Schulzentrums – Stefan-Andres-Gymnasium Schweich](#) und hier [Die Demokratie aktiv mitgestalten - Landkreis Trier-Saarburg](#)]

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024



Impressionen von der Feier; Bildnachweis: Demokratiebündnis

1.3.2 Unterstützung und Teilnahme an Demonstrationen

Der Verein „Für ein buntes Trier – gemeinsam gegen Rechts“ [[Startseite - Buntes Trier](#)] hat in den zurückliegenden Monaten mit vielen Unterstützer*innen verschiedene Veranstaltungen auf die Beine gestellt, u.a. mehrere Demos: „Gemeinsam gegen Rechts“, „Nie wieder ist jetzt! Gemeinsam für Demokratie und Menschenrechte“, „Nie wieder ist wann? Menschenrechte kennen keine Grenzen!“. Die AG Gemeinsam Gedenken Gestalten hat die Aufrufe unterstützt, Mitglieder der AG haben an den Demos teilgenommen.



Bildnachweis: J. Schwickerath

1.4 Ehrenamtliches Engagement und eine besondere Ehrung

Die Arbeit der AG wäre – gerade auch mit Blick auf die vielen Veranstaltungen und das oft nicht-sichtbare Wirken im Hintergrund – in dieser Form nicht möglich, wenn sich nicht Menschen ehrenamtlich einbringen würden. Eine besondere Ehrung kam im November Peter Szemere zuteil, der in Mainz mit dem Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet worden ist. An dieser Stelle sei Peter Szemere noch einmal gedankt für alle Zeit und das Engagement, das er auch in die AG einfließen lässt.

Zur Berichterstattung der Staatskanzlei geht es hier: [Schweitzer/Binz: Rheinland-Pfalz ist stark und vielfältig, weil es ein Land von Macherinnen und Machern ist . Internetportal des Landes Rheinland-Pfalz.](#)



Bildnachweis: Staatskanzlei RLP / Werner-Hohensee

Der Trierische Volksfreund hat in seiner Ausgabe vom 3. Dezember 2024 ein ganzseitiges Portrait mit Würdigung von Peter Szemere veröffentlicht;

zum Artikel geht es hier: [Schweich: Wie Peter Szemere die jüdische Kultur erklärt.](#)

1.5 Projekt „Würde unantastbar“

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ - So steht es in Artikel 1 des Grundgesetzes, das am 23. Mai 2024 seinen 75. Geburtstag gefeiert hat. Anlässlich dieses Geburtstages hat sich in Bonn die Initiative „für Menschenwürde und Demokratie“ gegründet, die mit ihrem Projekt in Form von hölzernen Würdetäfelchen mit der Aufschrift „Würde unantastbar“ im Sinne einer „sozialen Plastik“



Bildnachweis: J. Schwickerath



Bildnachweis: J. Schwickerath

diese Botschaft der Würde und gegenseitigen Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit in die Welt tragen möchte: Überall dorthin, wo Menschen sich begegnen, wo sie miteinander leben, arbeiten und miteinander ins Gespräch kommen können. Die AG hat sich dieser Initiative angeschlossen: Die Schweicher Bernhardswerkstätten haben hölzerne Würdetäfelchen produziert, die zu Gespräch und Diskussion über Menschenwürde und Demokratie eingeladen haben und u.a. bei den Veranstaltungen des Schweicher Bündnisses „Demokratie lebt vom Mitmachen“ zum Einsatz kamen.

2. Grenzübergreifende Gedenkarbeit

2.1 Die Arbeit der AG grenzenlos gedenken



Im Jahr 2019 ist eine grenzübergreifende Initiative zur Gedenkarbeit entstanden, die Arbeitsgemeinschaft „grenzenlos gedenken“. In ihr arbeiten Vertreter*innen deutscher und luxemburgischer Institutionen und Einrichtungen sowie interessierte Einzelpersonen zusammen. Die Bemühungen der AG grenzenlos gedenken gehen dahin, den 16./17. Oktober als regionalen Gedenktag in Erinnerung an den Deportations-Transport Da3 von Luxemburg und der Großregion Trier nach Litzmannstadt zu etablieren. Jährlich finden dazu auf deutscher und luxemburgischer Seite verschiedene Gedenkfeiern und Veranstaltungen statt, insbesondere auch mit der Beteiligung von Schüler*innen.

Die AG grenzenlos gedenken trifft sich in regelmäßigen Abständen zu Arbeitssitzungen, im Wechsel in Luxemburg und in Deutschland oder digital. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auch 2024 in der Vorbereitung und Organisation der Gedenkveranstaltungen in Luxemburg und Trier im Oktober. Darüber hinaus wurde die Wanderausstellung „Jugendliche im Da3“ um sechs weitere Biografien erweitert und war gleich an mehreren Orten zu sehen.

Hintergrund: Der Deportations-Transport Da3 von Luxemburg ins Ghetto Litzmannstadt

Am 17. Oktober 1941 verließ gegen ein Uhr nachts ein Zug den Hauptbahnhof in Luxemburg. Nach Wien und Prag war dies der dritte Deportations-Transport Nazi-Deutschlands ins Ghetto Litzmannstadt im besetzten polnischen Łódź. Er hatte die Bezeichnung „Da 3“ und war der erste aus dem Westen. Ihm sollten in den nächsten Jahren weitere folgen. Etwa die Hälfte der 323 betroffenen Menschen aus Luxemburg lebte in der Hauptstadt. Auch 21 Jüdinnen und Juden aus dem Sammellager Cinqfontaines/Fünfbrunnen waren in diesem Zug.

Zum Ablauf des Transports gibt es unterschiedliche Quellen. Die deutsche Besatzungsmacht ließ in der Presse verlauten, bei einem Zwischenhalt in Trier seien weitere 190 jüdische Menschen hinzugekommen. Erklärungen der Überlebenden Josy Schlang (Luxemburg) und Josef Ermann (Veldenz/Mosel) sowie jüngst gefundene Dokumente der jüdischen Gemeinde in Luxemburg zeigen aber, dass diese am Nachmittag/Abend des 16. Oktober nach Luxemburg gebracht wurden. Die Gestapo hatte angeordnet, dass sich die 190 Menschen am 16. Oktober um 14:00 Uhr im Bischof-Korum-Haus in Trier einzufinden hatten. Die meisten von ihnen wohnten in Trier-Stadt und Umgebung, 11 kamen aus der Stadt Wittlich, etwa 60 von ihnen lebten in Hunsrück-

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

und Moseldörfern des Kreises Berncastel. Sowohl die in Luxemburg lebenden Juden als auch die aus dem Großraum Trier durften lediglich einen Koffer pro Person (max. 50 kg), Bettzeug und zwei Decken, Bekleidung nur soweit sie am Körper getragen werden konnte, Bargeld pro Person bis 100 Reichsmark und Verpflegung mitnehmen. Schmuckgegenstände waren bis auf den Ehering verboten. Die Wohnungen waren zu verschließen und die Schlüssel bei der Sicherheitspolizei (SiPo) abzugeben. Ein Nichterscheinen wurde mit schärfsten staatspolizeilichen Mitteln geahndet.

Am 18. Oktober 1941 erreichte der Zug um 14:30 Uhr Radegast, den Vieh- und Verladebahnhof von Łódź. Nur 13 der 513 Jüdinnen und Juden überlebten das Ghetto und die Vernichtungslager Chelmno und Auschwitz-Birkenau, in die die meisten in der Folgezeit deportiert wurden.

2.2 Rückblick: Veranstaltungen im Jahr 2024

2.2.1 Trierer Aktion gegen jeden Antisemitismus

Ein Bündnis von verschiedenen Kooperationspartnern hat am Sonntag, 17. März 2024, um 14 Uhr auf dem Hauptmarkt in Trier mit der „Trierer Aktion gegen jeden Antisemitismus“ ein deutliches Zeichen gegen jegliche Form von Antisemitismus gesetzt. Im gemeinsamen Aufruf hieß es:

"Juden und Jüdinnen sind seit vielen Jahrhunderten Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt. Damit muss Schluss sein! Jeder Jude, jede Jüdin sollte selbstverständlich angstfrei in Deutschland leben können. Dafür setzen wir uns ein. Gleichzeitig senden wir ein Zeichen der Verbundenheit an alle jüdischen Menschen: ihr steht nicht allein. Wir rufen dazu auf, allen Anzeichen von Antisemitismus und Anzeichen von Hass auf Juden energisch entgegenzutreten – auf der Straße, in Schulen, im Internet. Die Verunglimpfung jüdischer Menschen muss aufhören. Die Angriffe auf jüdische Menschen müssen ein Ende haben. Die Beschimpfung und Herabwürdigung jüdischer Menschen müssen behördlich angezeigt werden. Werdet aktiv! Seid nicht gleichgültig! Erhebt euere Stimme!"



Verschiedene Redebeiträge waren Teil der Veranstaltung, so u.a. von Deborah Frank von der Jüdischen Kultusgemeinde Trier und von Ralf Kotschka sowie Peter Szemere und Judith Schwickerath von der AG grenzenlos gedenken.



Bildnachweis: J. Schwickerath

2.2.2 Wanderausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“

Die Wanderausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“ ist in diesem Jahr um weitere sechs Biografien von Kindern und Jugendlichen aus dem Da3 erweitert worden und weist nun insgesamt 12 Biografien auf. Ob Oktober war die erweiterte Wanderausstellung gleich an mehreren Orten zu Gast in Deutschland und in Luxemburg, so u.a. bei den zentralen Gedenkveranstaltungen in Trier und Luxemburg-Stadt, anschließend u.a. in Rhaunen und in Thalfang.

Alles fing mit demokratischen Wahlen an

Ausstellung in der Kreissparkasse in Rhaunen dreht sich um die Deportation und Ermordung jüdischer Kinder

■ Rhaunen. Die Reichstagswahl im November 1932 war für die folgenden Ereignisse in Deutschland in Bezug auf die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten von essenzieller Bedeutung, obwohl die NSDAP nur einen Stimmenanteil von 33,1 Prozent hatte und damit weniger als bei den Wahlen zuvor. Die historischen Folgen, insbesondere die, die zur völligen Unterjochung der jüdischen Bevölkerung und der Massenvernichtung dieser Glaubensgemeinschaft führte, brachte Hermann Mosel den Anwesenden zu Gehör.

Versammelt hatten sich rund ein Dutzend Interessierte in der Niederlassung der Kreissparkasse Birkenfeld in Rhaunen. Dort sind bis zum 25. Oktober 13 Roll-Ups zu sehen, die an Kinder und Jugendliche erinnern, die von den Nazis entführt, auf das Grausame missandelt und schließlich ermordet wurden. Diese 13 Schicksale stehen stellvertretend für circa 100 Kinder und mehr als 400 weiteren Opfern, die mit dem ersten Deportationszug am 15. Oktober 1941 aus dem hiesigen Großraum von Luxemburg über Trier in das Ghetto Litzmannstadt der polni-

sehen Stadt Łódź führten. Das Besondere an diesen 13 Kindern, deren Schicksale vom Grauen und dem Sadismus sowie der systematischen Ausbeutung und schließlich Vernichtung zeugen, ist, dass sie aus der Region Eifel-Mosel und Hunsrück stammten. Drei der Kinder kamen aus Rhaunen und kehrten niemals zurück. Worte können nicht beschreiben, was diesen Kindern angetan wurde. Hermann Mosel fasste das Unsäglich in Worte, und obwohl allen Besuchern die Thematik nicht fremd war, herrschte Schweigen und Betroffenheit.

Schicksal der Kinder sorgt für Betroffenheit
Die Ereignisse von der Reichstagswahl, über die Nürnberger Gesetze, das Anlegen einer „Jugendliste“ und der Wannseekonferenz bis hin zu den Geschehnissen in Rhaunen sprach Mosel an. Von der Anonymität von uns fremden Menschen kam er auf die Schicksale der drei Kinder aus Rhaunen zu sprechen, deren Familien zum Teil noch bekannt sind, und brachte die Thematik damit auf eine persönliche Ebene. So kam Betroffenheit



Unser Foto zeigt von links Gernot Fritz (Arbeitskreis Stolpersteine), Peter Bamler (Arbeitsgemeinschaft Grenzenlos Gedenken), Hermann Mosel (Arbeitskreis Stolpersteine) und Celine Roes (Kreissparkasse Birkenfeld) an der Schautafel zu Margot Ermann, die aus Rhaunen deportiert und schließlich ermordet wurde. Foto: Leonhard Stibitz

auf. Mosel berichtete von den Rhaunener Geschwister Haas und von Margot Ermann, verlas Briefe, Schriftverkehr und Anordnungen, die auch auf Schautafeln zu sehen sind. Er berichtete ausführlich über die Geschehnisse in der Pogromnacht vom 10. auf den 11. November 1938 in Rhaunen. Es kam zu Raub, Vergewaltigung und Vandalismus schwersten Grades gegen Juden und die örtliche Synagoge. Der Dortpolizist schritt nicht ein, er beteiligte sich sogar an den anschließenden „Feierlichkeiten“, bei der den Juden geraubtes Geld verzecht wurde. „Und es fing alles mit demokratischen Wahlen an“ war der Einleitungs- und auch der Schlusssatz von Mosel, der damit die Aktualität des Themas vor Augen führte, wenn eine ebenfalls demokratisch gewählte Partei offen von „Remigration“ spricht. In Rhaunen wird die Ausstellung erstmals in diesem Umfang

gezeigt. Danach wird sie in Thalfang zu sehen sein. Der Grundstein dieser Ausstellung wurde vor etwa zwei Jahren gelegt. Mosel und sein engagierter Mitstreiter Gernot Fritz engagieren sich seit geraumer Zeit im Arbeitskreis Stolpersteine. Neben Aufklärungsarbeit und der Verlegung besagter Steine durch den Projektgründer und Aktionskünstler Gunter Demnig in Rhaunen hat der Arbeitskreis viele Quellen gesammelt und ausgewertet. Damit konnten weitere Schicksale und der Verbleib sowie Orte aufgeklärt werden, wo Menschen ermordet oder in den Suizid getrieben wurden. Eine große Hilfestellung war die 2022 verstorbene Hilde Weirich, die sich, geprägt durch ihren Werdegang, der Erforschung des jüdischen Lebens in ihrer Heimat verschrieben hatte. Weirich war Gründungsmitglied des Förderkreises Synagoge Laufersweiler. Unter den

Anwesenden der Ausstellungsöffnung war auch Peter Bamler, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Grenzenlos Gedenken“, die mit Mosel und Fritz Kontakt aufgenommen hatte, um die Ausstellung zu ermöglichen und sich bei Quellenforschung und Auswertung zu unterstützen. Bamler begrüßte die Ausstellung, die wider das Vergessen informiere, mahne und erinnere. „Es bricht mir immer noch das Herz, was man Mittenschicksale und insbesondere Kindern angetan hat“, sagte Bamler. **KSK unterstützt viele Schulen im Kreis bei Holocaust-Projekten** Die Ausstellung wurde von KSK-Mitarbeiter Leonhard Stibitz eröffnet. Er freute sich, die Besucher begrüßen zu dürfen. Diese Freude sei aber von der ersten Thematik getrieben, welche das Thema darstellte. Aber gerade in der heutigen Zeit

sei es wichtig zu erinnern. Er betonte, dass die KSK viele Schulen im Kreisgebiet unterstütze, die sich mit dem Holocaust auseinandersetzen. Ferner finanziert die KSK das Schulprojekt „Schabbat-Sonntag-Ruhezeit“, das von Arie Rosen geleitet wird. Rosen wurde als Sohn jüdischer Eltern 1972 in Frankfurt geboren und wanderte mit 15 Jahren nach Jerusalem aus. Die Wanderausstellung wurde von der Arbeitsgemeinschaft „Grenzenlos Gedenken“ zusammengestellt. Getragen wird die Arbeitsgemeinschaft vom „Comité Auschwitz Luxemburg“. **+** Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten der KSK-Geschäftsstelle Rhaunen (Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr und Samstag und Donnerstag von 13.30 bis 17 Uhr) besucht werden. Dort liegen zum Thema auch weitere Informationsmaterialien aus.

Quelle: Nahezeitung vom 17.10.2024

2.2.3 Oktober: Gedenkveranstaltungen anlässlich des Jahrestags der Deportation

Mitte Oktober hat sich die Deportation von mehr als 500 jüdischen Menschen aus der Großregion Luxemburg-Trier ins Ghetto Litzmannstadt zum 83. Mal gejährt. Anlässlich dessen haben verschiedene Veranstaltungen in Luxemburg und Deutschland stattgefunden, an vielen Orten auch unter Beteiligung von Schüler*innen.



Die beiden zentralen Gedenkfeiern haben am Freitag, den 11. Oktober am Trierer Hauptbahnhof und am Mittwoch, den 16. Oktober im Luxemburger Hauptbahnhof stattgefunden. In Trier gestalteten Schüler*innen die Gedenkfeier mit, verlasen Biografien der Deportierten und umrahmten die Gedenkfeier musikalisch. [\[Zum Pressebericht mit Bildergalerie hier Trier: Verschleppte Kinder - Schüler erinnern an Opfer der NS-Zeit\]](#)



Bildnachweis: Ralf Kotschka

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

Auch die Gedenkfeier am Bahnhof in Luxemburg-Stadt wurde u.a. von Schüler*innen des Lycée classique de Diekirch gestaltet. *[Zum Bericht der Schule hier [Grenzenlos Gedenken - Lycée classique de Diekirch](#)]*



Bildnachweis: Marc Schoentgen

Überschattet wurden die diesjährigen Gedenkveranstaltungen vor allem auf luxemburgischer Seite durch einen antisemitischen Vorfall: Das Denkmal, das an die ermordeten Juden und Jüdinnen aus Medernach erinnert, ist vom 12. auf den 13. Oktober von Unbekannten mit roter Farbe beschmiert worden: "Ausgelöscht" wurde das Wort "israélite".

[Bericht u.a. hier [RTL - Krich am Noen Osten: Och hei zu Lëtzebuerg ginn et däitlech méi Fäll vun Antisemitismus](#); und hier [Luxemburg: Holocaust-Gedenkstätte mit roter Farbe beschmiert - L'essentiel](#)]

Hier die Übersicht über die grenzübergreifenden Gedenkveranstaltungen:

Grenzübergreifende Gedenkveranstaltungen

11.10.2024 | 11:45 Uhr | Hauptbahnhof Trier

Gedenkveranstaltung für die deportierten jüdischen BürgerInnen aus Trier und der Region. Org. AG Grenzenlos gedenken

15.10. - 26.10.2024 | Rhaunen, Kreissparkasse

Wanderausstellung „Jugendliche und Kinder im Deportationszug Da3“. Org. AG Grenzenlos gedenken, AK Stolpersteine Rhaunen

17.10.2024 | 18.30 Uhr | Wittlich, ehemalige Synagoge

Vortrag mit Filmvorführung „Das Vermächtnis des Oberrabbiners Adolf Altmann“ von Ralf Kotschka. Org. EFI Wittlich

16.10.2024 | 11h00 | Luxemburg, Hauptbahnhof

Commémoration du 80e anniversaire de la déportation au « ghetto » de Litzmannstadt | Org. Comité Auschwitz | Partenaire : CFL

8. - 18.10.2024 | Dippach

Exposition « Jugendliche im Deportationszug Da3 » | Org. Gemeng Dippech | Partenaire : Comité Auschwitz

8.10.2024 | 19h30 | Ettelbrück

Buchvorstellung « Hugo Heumann. Erlebtes – Erlittenes » | Ettelbrécker Bibliothéik | Org. Al Synagog Ettelbréck

13.10.2024 | Commémorations dans le cadre de la Journée de la Commémoration nationale | **Medernach (9h00) | Remich (10h45) | Echternach (11h30) | Ettelbruck (12h30)**

14.10.2024 | 19h30 | Schouweiler

Conférence Henri Juda « Shoah zu Lëtzebuerg an d'Erënnerung duerno » | Schouweiler 19h30 | Org. Gemeng Dippech | Partenaire : Comité Auschwitz

16.10.2024 | 19h30 | Mondorf

Conférence Mireille Cukier « Les Juifs de la Maison Dauphant » | Mondorf, Ancienne Synagogue | Org. Amis de l'Ancienne Synagogue

19.10.2024 | 10h30 | Fünfbrunnen

Visite Cinqfontaines « Fünfbrunnen: Ort der Shoah » | Org. ZfpB Luxemburg

24.10.2024 | 18.00 Uhr | Irrel, Bürgerhalle

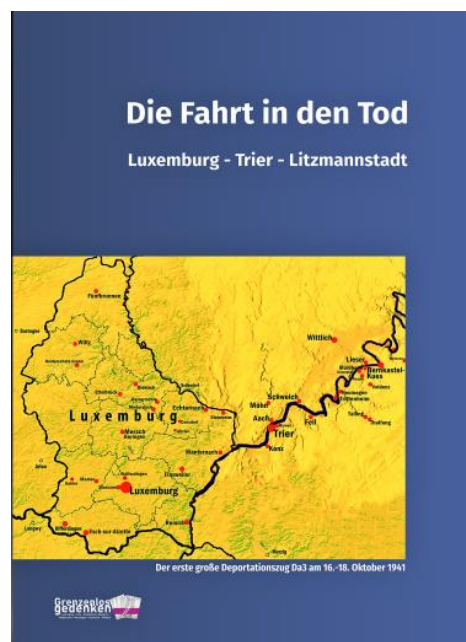
Informationsveranstaltung zur jüdischen Geschichte in Irrel und im unteren Sauertal. Org. EFI Wittlich

2.3 Didaktische (Unterrichts)Materialien

2.3.1 Broschüre „Die Fahrt in den Tod“ und Website

Anlässlich des 80. Jahrestags der Deportation jüdischer Bürger*innen aus der Großregion Luxemburg-Trier nach Litzmannstadt hat die Arbeitsgemeinschaft grenzenlos gedenken eine illustrierte Informationsbroschüre herausgegeben. Neben historischen Informationen zum jüdischen Leben im deutsch-luxemburgischen Grenzgebiet vor 1933 und der Verfolgung und Entrechtung jüdischer Menschen nach 1933 liegt der Schwerpunkt der Broschüre auf dem Deportationszug Da3 - dem dritten Deportations-Transport Nazi-Deutschlands ins Ghetto Litzmannstadt. Zeitdokumente, Bilder und Auszüge aus den Biografien von Menschen aus dem Da3 wollen dazu anregen, sich mit der regionalen Geschichte auseinanderzusetzen, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander zu verbinden und einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie und gegen nationalistische Ideologien und Rassismus leisten.

Von der ersten Auflage sind bereits 10.000 Exemplare kostenfrei an Schulen verteilt worden. Ein Neudruck ist für 2025 in Planung.



Die Broschüre kann nach wie vor digital in deutscher und französischer Sprache kostenfrei als pdf auf der Homepage <https://grenzenlos-gedenken.eu> heruntergeladen werden.

Die **Website** ist über den folgenden Link abrufbar: <http://www.grenzenlos-gedenken.eu>. Sie ist weiter am Anwachsen und wird als Ergänzung zur Broschüre die geschichtlichen Ereignisse dokumentieren sowie eine Datenbank mit den Namen und Biografien aller Deportierten umfassen.

2.3.2 Wanderausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“

Die Wanderausstellung ist im zurückliegenden Jahr 2024 um sechs Biografien erweitert worden und stellt nun zwölf der mehr als 100 Kinder und Jugendlichen aus dem Da3 vor. Sie präsentiert außerdem die kostenlose Broschüre „Die Fahrt in den Tod“, die dem Weg dieser Deportierten folgt. Parallel dazu hat die Arbeitsgemeinschaft „Grenzenlos gedenken“ eine Webseite mit einer Datenbank eingerichtet. Alle Namen dieser 513 Deportierten sowie ihre 41 Herkunftsorte sind dort verzeichnet. Schulklassen und Jugendgruppen werden angesprochen, sich daran zu begeben, Informationen über diese Menschen herauszufinden, die dann nach und nach in die Datenbank auf der Website <http://www.grenzenlos-gedenken.eu> eingepflegt werden.

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024



Leonie Frank, Trier



Ruth Bobrowsky, Esch



Hans Schneider, Trier



Anita Bermann, Wittlich



Gitla Cukier, Ettelbrück



Horst Meyer, Brauneberg



Manfred Schloss, Trier



Henri Miotelka, Ettelbrück



Ilse Levy, Bollendorf



Margot Ermann, Rhaunen



Josy Schlang, Esch



Renée Herz, Medernach

Grafik: Ralf Kotschka

Die Wanderausstellung kann kostenlos von Schulen und kommunalen Bildungseinrichtungen ausgeliehen werden. Sie besteht aus 13 Roll-Ups.

Bei Interesse an der Ausstellung und/oder einer Mitarbeit an der Datenbank wenden Sie sich bitte an folgenden E-Mail-Kontakt: mail@grenzenlos-gedenken.eu.

3. Ausblick: Jahresplanung 2025

Im kommenden Jahr feiert die AG-Arbeit in Schweich ihr 15jähriges Jubiläum. Dies hat die AG zum Anlass genommen und in den vergangenen Wochen ein umfangreiches Jahresprogramm 2025 auf den Weg gebracht. Folgende Veranstaltungen sind derzeit angedacht und in Vorbereitung (*Änderungen vorbehalten*):

Sonntag, 2. Februar 2025:

Konzert mit dem Gernsheim-Duo zum 80. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz

Vor dem Holocaust gab es in Europa ein blühendes jüdisches Leben. Zahlreiche Juden und Jüdinnen beteiligten sich an der Gestaltung von Politik, Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur. Der Holocaust machte der verheißungsvollen Entwicklung und der einzigartigen, hoch angesehenen deutsch-jüdischen Kultur ein jähes Ende: Viele damals bekannte jüdische Persönlichkeiten und ihre Verdienste sind heute in Vergessenheit geraten. So auch Komponisten wie Friedrich Gernsheim, Karl Goldmark und Salomon Jadassohn. Ihre Werke wurden aus den Konzertsälen verbannt, Drucke ihrer Kompositionen und biographische Schriften vernichtet.

Das **Gernsheim-Duo Anna Gann (Sopran) und Naoko Christ-Kato (Klavier)** bringt Werke vergessener jüdischer Komponisten auf die Konzertpodien zurück. Es macht einen kleinen Teil des Reichtums, der verloren ging, wieder hörbar und erinnert an die Blüte des europäischen Judentums auf der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert sowie an den großen Beitrag jüdischer Persönlichkeiten zur europäischen Kultur und Geschichte. Auch, um damit jahrhundertealten antisemitischen Vorurteilen entgegenzuwirken, die heute immer noch feststellbar sind. Insbesondere setzt das Duo sich dafür ein, dass das Schaffen unbekannter jüdischer Komponisten nicht nur Sonder- und Gedenkkonzerten gewürdigt wird, sondern auch Eingang in gewöhnliche Konzertprogramme und Veranstaltungsreihen findet.

Datum: So., 02.02.2025, 17:00 Uhr

Ort: ehemalige Synagoge (Richtstraße, Schweich)

Eintritt: 12 €, über Ticket Regional, online [Ticket Regional: Konzert mit dem Gernsheim-Duo - zum 80. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz - Schweich, Alte Synagoge](#) oder telefonisch 0651 / 97 90 777; mögliche Restkarten an der Abendkasse erhältlich

Einlass: 16.30 Uhr [barrierefreier Zugang über den Hintereingang der Synagoge]

Donnerstag, 3. April 2025: Festveranstaltung

15 Jahre Gedenkarbeit "Jüdisches Leben in und um Schweich"

In der Verbandsgemeinde Schweich und in der Stadt Schweich gibt es Orte, die daran erinnern, dass es bis zur Zeit des Nationalsozialismus ein weithin einvernehmliches Zusammenleben mit jüdischen Bürger* innen gab – u.a. die ehemalige Synagoge in Schweich sowie die jüdischen Friedhöfe in Fell, Leiwen, Mehring und Schweich. Auf diesem Hintergrund wurde im Jahr 2009/10

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

auf Anregung des damaligen Dekanates Schweich-Welschbillig die AG „Jüdisches Leben in und um Schweich“ (AG Gedenken) gegründet.

Im Jahr 2025 feiert die AG, die mittlerweile den Namen „Gemeinsam Gedenken Gestalten“ trägt, ihr 15jähriges Bestehen. Im Rahmen einer Festveranstaltung am Donnerstag, den 3. April 2025 um 18 Uhr in der ehemaligen Synagoge Schweich wird u.a. ein bildreicher Rückblick Einblicke in die bisherige Arbeit der AG geben. Die Musikerinnen Irina Ladyjenskaya und Annette Golup von der Jüdischen Kultusgemeinde Trier werden den Abend musikalisch gestalten. Anschließend lädt die AG bei Wein und Gebäck ein, miteinander ins Gespräch zu kommen und den Abend ausklingen zu lassen.

Datum: Do., 03.04.2025, 18:00 Uhr

Ort: ehemalige Synagoge (Richtstraße, Schweich)

Bezüglich Ihrer Teilnahme bitten wir um eine Rückmeldung bis zum 24. März, per Mail an judith.schwickerath@bistum-trier.de oder telefonisch unter 0151/11124413.

1.April – 10. Mai 2025:

Wanderausstellung „Du Jude“ - Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland

Immer noch wird Judenfeindschaft als historisches Phänomen betrachtet und vorwiegend mit dem Nationalsozialismus verknüpft. Dass Antisemitismus jedoch ein alltägliches Problem für Jüdinnen*Juden in Deutschland darstellt, er verschiedene, auch neuere Formen annimmt und in allen Schichten der Gesellschaft anzutreffen ist, darauf weisen empirische Studien seit Jahren hin. So vermeiden es etwa 70% der hier lebenden Jüdinnen*Juden aus Gründen des Selbstschutzes sich als jüdisch erkennbar zu geben.

Mit der Ausstellung der kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V., die nicht nur grundsätzlich über Antisemitismus informiert, sondern einen eingehenden Einblick in seine verschiedenen Facetten gibt, darunter die des Antijudaismus, modernen Antisemitismus oder auch isrealbezogenen Antisemitismus, wollen wir einen Beitrag zu einer antisemitismuskritischen Bildungsarbeit leisten. Die Perspektiven und alltäglichen Erfahrungen von Jüdinnen*Juden sowie die Bedrohungslage und Diversität jüdischen Lebens in Deutschland werden durch die Stimmen dreier jüdischer Protagonistinnen noch greifbarer gemacht.

Datum: 01.04.-10.05.2025

Ausstellungsorte: vermutlich Basilika Trier und ehemalige Synagoge Schweich/ DBG Schweich

Weitere Informationen zu Programm, Orten & Zeiten folgen in Kürze.

Freitag, 23. Mai 2025:

ge(h)denken - wandernder Vortrag

"Auf den Spuren jüdischer Grabstätten an der Mosel"

Jüdische Friedhöfe bilden den ältesten Bestand jüdischer Kulturdenkmäler in Deutschland. Insbesondere in kleinen Orten sind sie nach der Schoa oft die einzig sichtbare Erinnerung an die lokale jüdische Geschichte. In den Moselorten Trittenheim und Leiwen stehen sie heute noch als Zeugnisse und erinnern an das ehemals jüdische Leben an der Mosel. Im Rahmen eines wandernden Vortrags werden die beiden jüdischen Friedhöfe in Trittenheim und Leiwen besucht sowie deren Geschichte und die der dort beigesetzten Menschen in den Fokus gerückt werden. Zudem werden die Referenten Einblicke in die jüdische Bestattungskultur geben.

Wer nicht die ganze Wegstrecke gehen kann oder will, kann die einzelnen Orte auch selbstständig anfahren.

Datum: Fr., 23.05.2025, 16:30 Uhr

Treffpunkt: Jüdischer Friedhof Trittenheim

Referenten: Hermann Erschens (Realschulrektor i.R.), René Richtscheid (M.A.)

Teilnahmebeitrag: kostenfrei

Informationen und Anmeldung: Volkshochschule Schweich
(Tel: (06502)2332 oder schweich@kvhs.trier-saarburg.de)

Sonntag, 15. Juni 2025:

"Was sonst verschlossen ist, öffnen wir für Sie ..."

Besichtigung des jüdischen Friedhofs in Trier und Besuch der Trierer Synagoge

Erleben Sie mit uns einen Ausflug in die lebendige Synagoge der jüdischen Gemeinde in Trier und erfahren Sie etwas über die Wurzeln unseres christlichen Glaubens. Wandern Sie mit uns über den alten jüdischen Friedhof in der Weidegasse, wo die Großeltern von Karl Marx beerdigt sind. Geschichte und Gegenwart der Juden in Trier, eine kleine Zeitreise durch eine noch verborgene kleine Welt, in die wir Sie entführen wollen.

Datum: So., 15.06.2025, 14:00 - 17:00 Uhr

Treffpunkt: Trier, Synagoge (Kaiserstraße 25)

Referent: Peter Szemere

Teilnahmebeitrag: 6 €

Informationen und Anmeldung: Eine vorherige schriftliche Anmeldung ist bei der Volkshochschule erforderlich. Bitte benutzen Sie deren Anmeldeformular oder melden Sie sich online an. [A100SC003]; Tel: (06502) 2332 oder schweich@kvhs.trier-saarburg.de

Anmeldeschluss: 09.06.2025

Freitag, 12. September 2025:

"Steine über dem Fluss – Jüdische Friedhöfe an der Mosel"

Vortrag mit Buchvorstellung und anschließender Besichtigung des jüdischen Friedhofs in Schweich

Die Mosel fließt von den Vogesen über Frankreich, Luxemburg und Deutschland nach Koblenz. Dieser geografische Raum hat als gemeinsames Erbe u. a. die jüdische Kultur. Wenn es auch viele jüdische Gemeinden an der Mosel aufgrund des nationalsozialistischen Terrors nicht mehr gibt, so existieren doch noch viele jüdische Friedhöfe. PD Dr. Uwe Bauer wird im Rahmen seines Vortrags das im September 2023 erschienene Buch "Steine über dem Fluss. Jüdische Friedhöfe an der Mosel von Remiremont bis Koblenz" vorstellen und im Rahmen dessen einen Schwerpunkt auf die lokalen jüdischen Friedhöfe legen.

Anschließend findet eine Besichtigung des jüdischen Friedhofs in Schweich statt. Hier wird es Informationen zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Schweich geben. Die Referenten werden zudem über die Geschichte einzelner jüdischer Familien informieren und Einblicke in die jüdische Trauerkultur geben.

Datum: Fr., 12.09.2025, 15:00 - 18:00 Uhr

Treffpunkt: Niederprümer Hof (Hofgartenstraße 26, Schweich)

Referenten: René Richtscheid, M.A./ Dr. Uwe F. W. Bauer, PD/ Peter Szemere

Teilnahmebeitrag: kostenfrei

Informationen und Anmeldung: Volkshochschule Schweich, Tel: (06502) 2332 oder schweich@kvhs.trier-saarburg.de; [A100SC500]

Anmeldeschluss: 04.09.2025

Die beiden Veranstaltungen können auch unabhängig voneinander besucht werden. Die Buchvorstellung beginnt um 15:00 Uhr im Niederprümer Hof. Beginn der Friedhofsführung ist ca. 16.30 Uhr auf dem jüdischen Friedhof (Im Gartenfeld, Schweich).

Oktober 2025:

Im Gedenken und in Erinnerung an den Deportationszug Da3 werden in Luxemburg und auf deutscher Seite wieder verschiedene Veranstaltungen stattfinden.

Weitere Infos zu gegebener Zeit u.a. unter <https://grenzenlos-gedenken.eu>

Freitag, 14. November 2025:

"Stolpersteine erzählen"

Rundgang gegen das Vergessen

Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt Gunter Demnig. Mit den Steinen vor den Häusern hält er die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten. Auf den

Gemeinsam Gedenken Gestalten - Jahresbericht 2024

Stolpersteinen stehen Name und Jahrgang der Opfer, das Jahr ihrer Deportation sowie Datum und Ort ihrer Ermordung oder ihres Todes, oder wo sie verschollen sind.

Unter dem Motto „Stolpersteine erzählen“ stellt die AG Frieden die Lebensgeschichten der ehemaligen Trierer Bürger*innen vor und gibt ihnen – wo möglich – ein Gesicht: Jüdischen Opfern ebenso wie Sinti, sozial Ausgegrenzten, Homosexuellen, politischen Gegnern der Nazis Euthanasieopfern katholischen Priestern, die sich quergestellt haben. Mit dieser etwas anderen Stadtführung will die AGF die Geschichte der Nazi-Zeit anschaulich und konkret darstellen und zum Engagement gegen heutigen Rechtsextremismus motivieren.

Datum: Fr., 14.11.2025, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Friedens- und Umweltzentrum (Pfüthenstraße 1, Trier)

Referent*innen: Mitglieder des Arbeitskreises "Trier im Nationalsozialismus" der AGF(rieden e.V.)

Informationen und Anmeldung:

Volkshochschule Schweich, Tel: (06502)2332 oder schweich@kvhs.trier-saarburg.de